79. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2350.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 226 Nagold, Donnerstag den 28. September 1905

Amtliches.

Bekanntmachung.

Mannschaften, welche zum Dienst in **Südwestafrika** bereit sind, wollen sich **bis spätestens 17. Oktober 1905 Wochenvormittags ½10 Uhr** melden.

Bezirkskommando Calw.

Der englisch-japanische Bündnisvertrag.

London, 26. Sept. Heute wurde hier und in Tokio der Text des neuen englisch-japanischen Abkommens veröffentlicht. Dasselbe besteht aus einer Einleitung und 8 Artikeln.

Die Einleitung besagt, daß die Ziele des Abkommens die Befestigung und die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in Ostasien und Indien seien und die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch die Sicherung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas, ferner das Prinzip der Gleichberechtigung des Handels aller Nationen und Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Großbritanniens und Japans in Ostasien und Indien und die Verteidigung ihrer besonderen Interessen in diesen Gebieten.

Artikel 1 besagt: Die beiden Regierungen werden, wenn immer ihre obenbezeichneten Rechte und Interessen gefährdet sind, miteinander in vollem Umfange und offen in Verkehr treten und gemeinsam die Maßnahmen erwägen die zur Wahrung derselben zu ergreifen sind.

Artikel 2: Wenn infolge eines nicht herausgeforderten Angriffs oder eines agressiven Vorgehens, das wo immer seitens irgendwelcher Macht oder Mächte es erfolgen mag, einer der beiden vertragschließenden Teile in Verteidigung seiner Rechte und Interessen in einen Krieg verwickelt wird, so wird der andere Teil dem Verbündeten sofort zu Hilfe kommen und mit ihm den Krieg gemeinsam führen, sowie im wechselseitigen Einverständnis Frieden schließen.

Artikel 3 besagt: Da Japan vorherrschende politische, militärische und wirtschaftliche Rechte in Korea besitzt, erkennt Großbritannien Japans Rechte an, solche Maßgaben zur Leitung der Kontrolle und zum Schutze Koreas zu ergreifen, falls es sie für geeignet und notwendig erachtet, um diese Interessen zu schützen und zu fördern.

Artikel 4: Japan erkennt die Rechte Großbritanniens an, in der Nähe der indischen Grenze solche Maßregeln zu ergreifen, welche nötig sein mögen, den indischen Besitz zu schützen.

Artikel 5: Beide Teile kommen überein, daß keiner ohne die andere Macht zu befragen, in besondere Abmachungen eintreten wird, welche den in der Einleitung bezeichneten Zielen nachteilig sein könnten.

Artikel 6 bestimmt, daß im Falle eines russisch-japanischen Krieges Großbritannien es übernimmt, strenge Neutralität zu bewahren und Japan, im Falle es von anderen Mächten angegriffen wird, zu Hilfe zu kommen.

Artikel 7 setzt fest: Die Bedingungen, unter denen der erwähnte Beistand geleistet werden soll, werden durch die Militär- und Marinebehörden der vertragschließenden Teile vereinbart, die miteinander von Zeit zu Zeit in vollem Umfang und offen in Beratung treten.

Artikel 8 besagt: Das gegenwärtige Uebereinkommen gilt für eine Frist von 10 Jahren, ist aber mit einjähriger Kündigung aufhebbar.

London, 27. Sept. Die hier veröffentlichten Bedingungen des neuen, englisch-japanischen Bündnis-Vertrages werden von den Blättern hierselbst einstimmig mit Billigung begrüßt. Der Bündnisvertrag wird als der bedeutendste Vertrag betrachtet, den England seit einem Jahrhundert unterzeichnet habe, da er den endgültigen Verzicht Englands auf die „glänzende Vereinsamung" bezeichnet, worin es sich in der Vergangenheit gefallen habe.

Die Blätter sind sämtlich der Ansicht, allgemein werde anerkannt werden, daß der Vertrag nicht gegen irgend eine Macht oder eine Gruppe von Mächten gerichtet sei, sondern auf die Erhaltung des in den Friedensvertrag von Portsmouth errichteten Status abziele, in dem er alle in Ostasien interessierten Mächten gleiche Rechte sichert, und daß er in friedlichem und nicht in kriegerischem Sinne wirken werde.

Der „Daily Telegr." sagt, der Vertrag gebe England die Stellung unter den europäischen Mächten in Ostasien wieder, die vor zehn Jahren nach dem Sturz Chinas damals Rußland in energischer Anmaßung an sich riß.

Der bekannte Politiker Charles Dilke sagt im Standard: Deutschland und Frankreich seien die beiden Mächte, die am stärksten an dem Vertrage interessiert seien. Er sichere Deutschland die Besitzung in Ostasien, die zu verteidigen ihm unter gewissen Umständen vielleicht unmöglich gewesen wäre. Frankreich aber sichere er vor der Gefahr, daß Cochinchina eine leichte Beute der Japaner werde.

In Deutschland, meint Charles Dilke, werde der Vertrag wahrscheinlich Erregung hervorrufen, da er die berechtigte Stellung, die Deutschland in Schantung erlangt habe, nicht anerkenne und dadurch Deutschlands Besitzungen und Aussichten in China auf die kleine Landzunge in Kiautschou fernerhin beschränke.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. September.

Einen ungewöhnlich strengen Winter stellt der Gothaer Wetterkundige Habenicht in Aussicht. Er stützt sich dabei auf die Berichte über die Eisverhältnisse im hohen Norden. Von anderer Seite wird dagegen gesagt, daß wir am Beginn einer Reihe von außergewöhnlich milden Wintern stehen. Herr Habenicht will, wenn er unrecht hat, seine Eis- und Wetterberichte einstellen.

K. Weinbauschule Weinsberg. Auf den 1. Januar 1906 sind für die Jahre 1906 und 1907 zehn Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, haben sich binnen 4 Wochen bei dem Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich zu melden. Die Bewerber müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und werden zu einer Vorprüfung einberufen, welche anfangs Dezember stattfindet.

Vom Tage. Herr Uhrmacher **Günther** hier erhielt den Auftrag zur Lieferung und Aufstellung einer Turmuhr mit Doppelviertelschlag und Zweistundenschlagwerken für die neuerbaute Kirche in Lützenhardt; die gleiche Firma lieferte auch für die Gemeinde Pfrondorf eine Turmuhr, während sie in Oberjettingen die Umarbeitung der Zeigerwerke und der Zeiger besorgte.

ɔ Der Schäferlauf 1905 in Wildberg.

Mit großer Spannung und Erwartung hatte heuer alt und jung schon Wochen zuvor dem **Schäferlauf** entgegengesehen und mit wahrer Freude die reichen Vorbereitungen verfolgt, welche das seit Jahrhunderten hier eingebürgerte Fest, sowie die dieses Jahr erstmals damit verbundenen Veranstaltungen mit sich brachten. Als sich gar wenige Tage zuvor der Festplatz zu schmücken begann, in die festlich gezierten Räume der württ. Baugewerkschule manche Hunderte von schönen Tieren aus zum Teil sehr entfernten Gegenden gebracht wurden und die zu diesem Zweck hierher geeilten **Preisrichter** über dieselben Schau hielten, da hörte man nur den einen Wunsch, daß sich der Himmel allen diesen Unternehmungen günstig zeigen möchte. Brachte der Festmorgen auch ziemlich düstere und herbstliche Witterung, so trafen mit den Frühzügen doch schon ganze Scharen von Fremden und Neugierigen hier ein, welche durch weiter Hinzukommende nach und nach zu vielen Hunderten anwuchsen. Ein lebhaftes Treiben zeigte sich denn auch bald auf dem heuer besonders gut beschickten Vieh-, Geschirr- und **Krämermarkt**, sowie bei den Volksbelustigungen. Gegen 10 Uhr vormittags zogen sodann die von Sulz (Dorf), Gültlingen u. Rötenbach erschienenen **Trachtentragenden** teils zu Pferd, teils zu Fuß zum Hof der württ. Baugewerkschule, um dort die aus Anlaß der Trachtenschau hier anwesenden **Preisrichter** des **Hauptvereins** aus Stuttgart und die Mitglieder des hiesigen Trachtenvereins zu begrüßen. Nach einer warmen und begeisternden Ansprache des Herrn Kunstmalers Lauxmann aus Stuttgart fand daselbst hierauf die **Prämierung** statt, wobei **Jakob Dengler**, Alllöwenwirt, **Michael Köhler**, Bauer, der Reiter **Johannes Röhm**, Bauer, die Ehepaare Friedrich und Luise **Borkhardt**, Bauer, Gemeindepfleger Johannes und Magdalene **Röhm**, Friedrich und Marie **Röhm**, sämtliche aus der Gemeinde Sulz, sowie Jakob **Erbele** aus der Gemeinde Gültlingen und Adam und Anna, Marie Fenchel aus der Gemeinde Rötenbach wertvolle Preise bezw. Diplome erhielten. Daran reihte sich die Aufstellung des Festzuges, welch letzterer sich in der bereits früher bekannt gegebenen Reihenfolge — von den zahlreichen Zuschauern lebhaft begrüßt — unter lustigen Weisen von der Baugewerkschule an den schön gezierten Häusern vorüber nach dem Festplatz hinbewegte. Die sich dort unter der Leitung des Herrn Stadtschultheiß **Mutschler** abspielenden Wettläufe der Schäfer u. Schäfermädchen, das Sackhüpfen der Knaben, das Hürdenrennen der Turnvereinsmitglieder und noch so manches andere fanden bei den zahlreichen Umstehenden und den von den Häusern und Anhöhen

---

Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

1. Waldburg.

An der Mitternachtseite des Ländchens Oesterreich zieht ein Wald an die dreißig Meilen lang seinen Dämmerstreifen westwärts, beginnend an den Quellen des Flusses Thaya und fortstrebend bis zu jenem Grenzknoten, wo das böhmische Land mit Oesterreich und Bayern zusammenstößt. Dort, wo oft die Nadeln bei Kristallbildungen, schoß ein Gewimmel mächtiger Joche und Rücken gegeneinander und schob einen derben Gebirgsstock empor, der nun den drei Landen weithin sein Waldesblau zeigt, und ihnen allerseits wogiges Hügelland und strömende Bäche absendet. Er beugt, wie seinesgleichen öfter, den Lauf der Bergeslinie ab, und sie geht dann mitternachtwärts viele Tagereisen weiter.

Der Ort dieser Waldesschwenkung nun, vergleichbar einer abgeschiedenen Meeresbucht, ist es, in dessen Revieren sich das begab, was wir uns vorgenommen, zu erzählen. Vorerst wollen wir es kurz versuchen, die zwei Punkte jener düsterprächtigen Waldesbogen dem geneigten Leser vor die Augen zu führen, wo die Personen dieser Geschichte lebten und handelten, ehe wir ihn zu ihnen selber geleiten. Möchte es uns gelingen, nur zum tausendsten Teile jenes schwermütig schöne Bild dieser Waldtale wiederzugeben, wie wir es selbst im Herzen tragen seit der Zeit, als es uns gegönnt war, dort zu wandeln und einen Teil jenes Doppelraumes dort zu träumen, den der Himmel jedem Menschen einmal und gewöhnlich vereint gibt, den Traum der Jugend und den der ersten Liebe. Er ist es, der eines Tages aus den tausend Herzen eines hervorhebt und es als unser Eigentum für alle Zukunft als einzigstes und schönstes in unsere Seele prägt, und dazu die Fluren, wo es wandelte, als ewig schwebende Gärten, in die dunkle, warme Zauberphantasie hängt!

Wenn sich der Wanderer von der alten Stadt und dem Schlosse Krumau, dieser grauen Witwe der verblichenen Rosenberger, westwärts wendet, so wird ihn zwischen unscheinbaren Hügeln bald hier, bald da ein Stück Dämmerblau hereinscheinen, Gruß und Zeichen von draußen ziehendem Gebirgslande, bis er endlich nach Ersteigung eines Kammes nicht wieder einen andern vor sich sieht, wie den ganzen Vormittag, sondern mit eins die ganze, blaue Wand von Süd nach Norden streichend, einsam und traurig. Sie schneidet einfärbig mit breitem, lotrechtem Bande den Abendhimmel und schließt ein Tal, aus dem ihn wieder die Wasser der Moldau angläuzen, die er in Krumau verließ; nur sind sie hier noch jugendlicher und näher ihrem Ursprunge. Im Tale, das weit und fruchtbar ist, sind Dörfer herumgestreut, und mitten unter ihnen steht der kleine Flecken Oberplan. Die Wand ist obengenannter Waldesdamm, wie er eben nordwärts bengt, und daher unser vorzügliches Augenmerk. Der eigentliche Punkt aber ist ein See, der sie ungefähr im zweiten Drittel ihrer Höhe trägt.

Dichte Waldbestände der einförmigen Fichte und Föhre führen stundenlang vorerst aus dem Moldautale empor, dann folgt, dem Seebache sacht entgegensteigend, offenes Land; — aber es ist eine wilde Lagerung zerrissener Gründe, aus nichts bestehend, als tiefschwarzer Erde, dem dunklen Totenbette tausendjähriger Vegetation, worauf viele einzelne Granitkugeln liegen, wie bleiche Schädel von ihrer Unterlage sich abhebend, da sie vom Regen bloßgelegt, gewaschen und rund gerieben sind. — Ferner liegt noch da und dort das weiße Gerippe eines gestürzten Baumes und angeschwemmte Klötze. Der Seebach führt braunes Eisenwasser, aber so klar, daß im Sonnenscheine der weiße Grundsand glitzert, wie lauter rötlich heraufflimmernde Goldkörner. Keine Spur von Menschenhand, jungfräuliches Schweigen.

Ein dichter Anflug junger Fichten nimmt uns nach einer Stunde Wanderung auf und von dem schwarzen Sammet seines Grundes herausgetreten, steht man an der noch schwärzern Seefläche.

Ein Gefühl der tiefsten Einsamkeit überkam mich jedesmal unbesieglich, so oft und gern ich zu dem märchenhaften See hinaufstieg. Ein gespanntes Tuch ohne eine einzige Falte, liegt er weich zwischen dem harten Geklippe, gesäumt von einem dichten Fichtenbande, dunkel und ernst, daraus manch einzelner Urstamm den ästelosen Schaft emporstreckt, wie eine einzelne altertümliche Säule. Gegenüber diesem Waldbande steigt ein Felsentheater lotrecht auf, wie eine graue Mauer, nach jeder Richtung denselben Ernst der Farbe breitend, nur geschnitten durch zarte Streifen grünen Mooses und sparsam bewachsen von Schwarzföhren, die aber von solcher Höhe so klein herabsehen, wie Rosmarinkräutlein. Auch brechen sie häufig aus Mangel des Grundes los und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

herabblickenden andauerndes Interesse und zuweilen auch große Heiterkeit. Die jeweiligen Sieger zogen mit ihren aus lebenden Hämmeln und aus Kleidungsstücken bestehenden Preisen nicht ohne Stolz unter dem Jubel der Menge von dannen. Nachdem der Festzug zu dem Marktplatz zurückgekehrt war und sich dort aufgelöst hatte, füllten sich die Wirtschaften bis in die Nacht hinein derart mit Gästen, daß die Wirte die erforderlichen Speisen und Getränke kaum aufzubringen vermochten und jedes sich glücklich schätzte, dem es gelang, noch einen Platz unter den Fröhlichen zu erringen.

Am Abend veranstaltete noch der hies. Trachtenverein zu Ehren des Stuttgarter Deputierten und der anwesenden Trachtentragenden eine gesellige Zusammenkunft im Saale des Schwarzwaldbräuhauses, welcher außer den Deputierten und sämtlichen Trachtentragenden auch die Herren Oberamtmann Ritter von Nagold, Stadtschultheiß Müller von Neuenlach, Stadtschultheiß Mutschler von hier, Schultheiß Wörner von Sulz, Stadtpfleger Frauer, sowie noch viele andere anwohnten. Bei dieser Gelegenheit wurden die Trachtentragenden auf Kosten eines geschätzten anwesenden Herrn und des Stuttgarter Hauptvereins mit Wein und Speisen bewirtet, so daß unter denselben bald eine fröhliche Stimmung Platz griff. Ein von dem Vorsitzenden des Stuttgarter Hauptvereins aus Marienbad in Böhmen eingelaufenes Begrüßungstelegramm wurde alsbald durch ein Dankschreiben an ihn beantwortet, das sämtliche Anwesenden mit Freuden unterzeichneten. In markigen, wohlgewählten, mehrmals von Beifall unterbrochenen Worten gedachte sodann Oberamtmann Ritter der hohen Bedeutung der Trachtenfrage und forderte die Trachtentragenden auf, ihrer Tracht auch künftig treu zu bleiben. Hieran knüpften die gleichfalls sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Hr. Architekt Schittenhelm, des Gründers und Vorsitzenden des Wildberger Trachtenvereins an, welche in einem Hoch auf die Stuttgarter Deputierten und die erschienenen Trachtentragenden ausklangen. Ihnen beiden dankte Schultheiß Wörner, indem er auf den, von Schittenhelm jüngstens in Salz gehaltenen, bezüglichen Vortrag anspielte und im Namen seiner Landsleute das Versprechen gab, bei Erhaltung der Volkstrachten auch künftig nach Möglichkeit mitarbeiten zu wollen. — Nach einigen, noch gemeinsam angestimmten Gesängen trennte man sich in der Hoffnung, zu ähnlichen Veranstaltungen noch des öfteren Gelegenheit zu bekommen

— Ueber die vom 21.—24. Sept. in den Räumen der Baugewerkschule zu Wildberg abgehaltenen allgemeinen Geflügel-, Kaninchen- und Gerätschaftenausstellung und die damit zusammenhängende Prämierung werden wir gesondert berichten.

□ **Herrenberg,** 27. Sept. Wir stehen hier mitten in der Obsternte. Die meisten Besitzer von Obstbaumgütern können ihren Bedarf aus den eigenen Erträgnissen decken. Zwetschgen werden noch nach auswärts insbesondere an Händler, der Ztr. zu 6—7 ℳ die gebrochenen, 2—3 ℳ die gefallenen, verkauft.

Herrenberg, 26. Sept. Der led. Fuhrmann Karl Bühler von hier fiel gestern so unglücklich von seinem Fahrrad, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Heute abend starb nun der Bedauernswerte unerwartet an den Folgen des Unfalles. Der tiefgebeugten Mutter wendet sich umsomehr Teilnahme zu, als deren Mann am Neujahrstage 1905 bei einer Operation in der Klinik zu Tübingen gestorben ist.

Herrenberg, 26. Sept. Zu der Wurstvergiftung in Gültstein kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß sämtliche Erkrankten außer Lebensgefahr schweben. Die gerichtliche Untersuchung wird fortgesetzt.

Calw, 27. Sept. Die Bezirksschulversammlung fand heute unter Vorsitz des Schulinspektors, Stadtpfarrer Schmid, statt, mit der Tagesordnung: Turnlehrprobe von Schullehrer Raudecker-Stuttgart, Eröffnung der Verhandlungen im Vereinshaus und Bericht über das Schulwesen im Bezirk. — Der Bezirk (46 Orte mit 70 Klassen, wovon 59 ständige und 11 unständige) zählt 4375 Schüler (2109 Knaben und 2248 Mädchen). Im Durchschnitt kommen auf einen Lehrer 62 Schüler. Die größte Klasse zählt 121, die kleinste 20 Kinder. Es gibt 36 Fortbildungs- und 33 Sonntagsschulklassen.

Neuenbürg, 25. Septbr. **Landesversammlung des Evangelischen Bundes.** Zu Ehren der Landesversammlung des Evang. Bundes hatte die Stadt reichen Schmuck von Flaggen und Girlanden angelegt. Der Fremdenzuzug war so groß, daß neben der Hauptversammlung in der Turnhalle noch zwei Parallelversammlungen im Anker und in der Sonne abgehalten werden mußten. Die Hauptversammlung wurde von dem mit Beifall begrüßten, den Vorsitz führenden Prof. Dr. Hieber eröffnet. Man sei, führte er aus, dieses Mal an die Westgrenze Württembergs gegangen, weil auch hier viele Herzen der evangelischen Sache entgegenschlagen. Der Bund sei eines der jüngsten Kinder der evangelischen Kirche und man habe wohl hier und da gefunden, daß er sich manchmal etwas trotzig gebärde. Ich glaube aber, das deutsche Volk wird ihm das Zeugnis ausstellen, daß er ein treuer und dankbarer Sohn der Reformation ist und daß man sich auf ihn verlassen kann. Für ihn gilt es, die Ehre der evangelischen Kirche zu schützen, alle Angriffe von Luther und von den Heiden des Protestantismus abzuwenden. Man hört nun wohl, daß wir nichts als kampflustige Friedensstörer sind, nur Orgien des Hasses und der Glaubensgegensätze aufführen. Wir wissen nun wohl, daß die konfessionellen Gegensätze im deutschen Volke in mancherlei Beziehung eine sehr ernste Sache sind. Wir wissen auch, welche Opfer das deutsche Volk bezahlt hat dieses Gegensatzes wegen. Frivol wäre es, wenn wir leichtfertig diesen Gegensatz ins Gedächtnis rufen würden, schüren oder ihn gar verschärfen wollten. Aber die Gegensätze räumt man nicht weg durch oberflächliche Redensarten. Der Kampf ist uns aufgedrungen, und wir wollen ihn führen nicht mit widerlichem Gezänk, nicht mit Schmähsucht und nicht mit Unduldsamkeit, sondern als einen Kampf für die ernsten Dinge, die wir Wahrheit und Freiheit nennen. Die Entstehung des evangelischen Bundes hat verschiedene Gründe gehabt. Es war das Lutherjubiläum gefeiert worden und der Katholizismus hatte es dabei nicht unterlassen, Schmähungen und Verleumdungen auf Luther zu häufen, wie sie nicht gemeiner empfunden werden konnten. Weiter ist der Grund der Entstehung des Bundes zu suchen in den politischen Verhältnissen unseres Vaterlandes, darin, daß das Zentrum eine unheimliche Gewalt und Einfluß auf die öffentlichen Dinge in Deutschland sich angeeignet hat. Diese Gründe wirken auch heute noch nach. Wir verwahren uns gegen den von katholischer Seite oft erhobenen Vorwurf, daß der Protestantismus den Untergang, die Zerstörung unserer nationalen Größe bedeute. Wir haben uns zum Kampf bereit zu halten, daß die Religion nicht zu politischen Zwecken gebraucht wird. Man macht uns den Vorwurf, daß der Bund eine politische Parteibildung ist. Obwohl niemand weniger Recht hat, uns einen solchen Vorwurf zu machen, als das Zentrum, so sind wir doch entschlossen, die verführerischen Stimmen, die uns zu dieser Parteibildung hindrängen, immer wieder abzuweisen. Durch Verquickung von Religion und Politik werden beide verdorben. Man wirft uns ferner vor, daß wir zu wenig positive Arbeit leisten; aber man blicke nur auf die Diaspora und sehe, was wir hier für das evangelische Leben getan haben. Weiter frage man, warum wir denn nicht Hand in Hand mit dem Katholizismus den Kampf gegen den Unglauben aufnehmen? Weil wir niemals darauf rechnen dürfen, daß die röm.-katholische Kirche in uns evangelischen Christen ebenbürtige Kampfgenossen sieht. Der evangelische Bund ruft unser deutsches Volk auf den Plan. Er will sein Deutschtum, seine Kultur, seine Freiheit und Zukunft verteidigen und in diesem Kampf gibt es auch eine allgemeine Wehrpflicht, denn es ist eine große, heilige Sache für die wir kämpfen.

Wers mit Gott wahrhaftig wagt!
Wird niemals aus dem Feld gejagt!

(Lebhafter Beifall). Es erfolgten dann Ansprachen seitens des Stadtschultheißen Stirn-Neuenbürg u. Pfarrer Siegel-Schömberg, wobei der letztere dem Vorsitzenden für den evangelischen Bund eine in Neuenbürg gesammelte Gabe von 1780 ℳ überreichte. Nachdem die Versammlung beschlossen, ein Huldigungstelegramm an den König abzusenden, in welchem der heiße Wunsch ausgesprochen wurde, „daß Gottes Gnade S. Majestät segensreiche Regierung noch lange Jahre erhalten möge", erfolgte eine Ansprache von Pfarrer Mahnert aus Marburg a. d. Drau über „Kämpfe und Siege des Evangeliums in Steiermark". Er betonte, daß die evangelische Bewegung in Steiermark nicht sterbe. Noch niemals habe er so Erfreuliches berichten können als dieses Jahr. Vor der Los von Rom-Bewegung seien 8 Geistliche in Steiermark gewesen, heute 26, vor der Bewegung gab es 6 Pfarrgemeinden, jetzt 11, die Zahl der Kirchen habe sich von 9 auf 13 vermehrt, die Predigtstationen von 14 auf 56, die Unterrichtsstationen von 14 auf 72. — Hierauf sprach Prof. Dr. Hieber kurz über den sogen. „Toleranzantrag" u. führte dabei aus: Nachdem sich die erste Verblüffung über den Antrag gelegt, habe man gemerkt, daß man es in ihm mit ziemlich alten Dingen zu tun habe. Um dies zu beweisen warf der Redner einen historischen Rückblick auf den ersten Toleranzantrag, der 1848 von der katholischen Fraktion im Frankfurter Parlament und den zweiten den 1871 das Zentrum im deutschen Reichstag eingebracht hatte. Schon in diesen beiden Anträgen, die mit dem neuen identisch sind kamen die kirchenpolitischen Ziele des Kurialismus und der Hierarchie zum Ausdruck. Wie der 48er Antrag von dem gewiß unverdächtigen späteren württembergischen Konkordatsminister Rümelin und der Antrag von Treitschke beurteilt wurden, legte der Redner des näheren dar. Wenn man bedenke, daß 1848 und 1871 die Ablehnung der Anträge von allen Parteien als selbstverständliches Gebot staatsmännischer Voraussicht erachtet wurde, müssen wir den eingetretenen traurigen Umschwung in den Anschauungen bedauern. Solange das Papstum seine Flüche gegen den westfälischen Frieden, der zuerst den Grundsatz der staatlichen Gleichberechtigung der verschiedenen Konfessionen ausgesprochen, nicht zurückgenommen, solange habe das Zentrum nicht das Recht uns mit einem Toleranzantrag zu kommen. (Lebhafter Beifall). Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden von Dekan Uhl-Neuenbürg und Schulrat Dr. Mosapp-Stuttgart Ansprachen gehalten.

Stuttgart, 27. Sept. Das 2. Gleis der Strecke Stuttgart-Westbahnhof-Vaihingen a. F. wir am 1. Oktober 1905 in Betrieb genommen.

r. **Münzdorf,** 26. Sept. In der hiesigen Filialkapelle sind sehr wertvolle Malereien romanischen Stils aus dem 12. Jahrhundert freigelegt worden. Die Veranlassung dazu gab Landeskonservator Gradmann. Man hat bis jetzt einige Apostelfiguren, ein großes Gemälde, die triumphierende, streitende und leidende Kirche darstellend, und ein Markenbild entdeckt.

r. **Weingarten,** 27. Septbr. Gestern ist unterhalb der hiesigen Holzwarenfabrik in der Scherzach die Leiche

Wenn unseren Postabonnenten daran liegt, bei Beginn des neuen Vierteljahres die Zeitung auch weiterhin pünktlich zugestellt zu erhalten, so müssen sie das Abonnement

ohne Verzug

beim Briefträger oder Postamt erneuern und damit nicht bis zum Schluß des Monats warten, weil dann die Postbehörden zu stark mit Arbeit überhäuft sind, um die Bestellung rechtzeitig erledigen zu können.

---

stürzen in den See hinab; daher man, über ihn hinschauend, der jenseitigen Wand entlang in gräßlicher Verwirrung die alten, ausgebleichten Stämme liegen sieht, in traurigem, weiß leuchtendem Verhack die dunkeln Wasser stauend. Rechts treibt die Seewand einen mächtigen Granitgiebel empor, Blockenstein geheißen. Links schweift sie sich in ein sanftes Dach herum, von hohem Tannenwald bestanden und mit einem grünen Tuche des feinsten Mooses überhüllet.

Da in diesem Becken buchstäblich nie ein Wind weht, so ruht das Wasser unbeweglich, und der Wald und die grauen Felsen und der Himmel schauen aus seiner Tiefe heraus, wie aus einem ungeheuren schwarzen Glasspiegel. Ueber ihm steht ein Fleckchen der tiefen eintönigen Himmelsbläue. Man kann hier tagelang weilen und sinnen, und kein Laut stört die durch das Gemüt sinkenden Gedanken, als etwa der Fall einer Tannenfrucht oder der kurze Schrei eines Geiers.

Oft entflieg mir ein und derselbe Gedanke, wenn ich an diesen Gestaden saß: — als sei es ein unheimlich Naturauge, das mich hier ansehe — tief schwarz — überragt von der Stirne und Braue der Felsen, gesäumt von der Wimper dunkler Tannen — drin das Wasser regungslos, wie eine versteinerte Träne.

Rings um diesen See, vorzüglich gegen Bayern ab, liegen schwere Wälder, manche nie besuchte, einsame Talkrümme samt ihren Bächlein zwischen den breiten Rücken führend, manche Felsenwand schiefernd mit den tausend an der Sonne glänzenden Flittern und manche Waldwiese dem Tagesglanz unterbreitend, einen schimmernden Versammlungssaal des mannigfachsten Wildes.

Dieses ist der eine der zwei obbemerkten Punkte. Lasset uns nun zu dem andern übergehen. Es ist auch ein Wasser, aber ein freundliches, nämlich das leuchtende Band der Moldau, wie es sich darstellt von einem Höhenpunkt desselben Waldzuges angesehen, aber etwa zehn Wegstunden weiter gegen Sonnenaufgang.

(Fortsetzung folgt.)

Von den neuen Hutmoden. Die Herbstmoden für Hüte zeigen Formen, die etwa in der Mitte stehen zwischen denen des ersten und zweiten Kaiserreichs. Dabei sind allerdings die Variationen so zahlreich, wie die Phantasie und der Geschmack der Modistin sie nur ersinnen können. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts, in der Zeit des ersten Kaiserreichs, liebten die eleganten Damen weiße Seidenhüte, die tief ins Gesicht gesetzt wurden und mit weißem Federbüschchen garniert waren. Denselben Hut kann man in den Modezeitungen jetzt wieder sehen, und zwar aus Samt in dunklen satten Farben. Federn sind beliebter und wertvoller als je; leider erfreut sich auch der unglückliche Paradiesvogel einer zunehmenden Beliebtheit. Neben ihm werden allerdings ebenso häufig die Federn des einheimischen Hahns getragen, die in allen möglichen Schattierungen gefärbt sind und sich wirkungsvoll auf Samt- und Filzhüten ausnehmen. Auch die Vorliebe für drapierte Schleier nimmt zu; das ist ein zweiter Zug der Mode, der vor allem dem „Empire" entlehnt ist. So heißt es in einem Modebericht aus dem Jahr 1802: „Es werden sehr viele Spitzenschleier getragen, die auf die Krempe der Hüte gelegt in ihrer vollen Länge und Breite ausgebreitet werden und senkrecht über das Gesicht fallen." Mit denselben Worten kann man eine Art der Garnierung schildern, die uns noch vertrauter werden wird, wenn die Herbstsaison weiter fortschreitet. Der Hut mit dem hohen Kopf ist in Paris schon vielfach zu sehen. Man trägt ihn in Samt oder in weichem Filz, wenn er zu einem Schneiderkleid gehört. Als Garnierung dienen fast immer Strauß-, Hahnen-, Fasan- und Paradiesfedern. Die Federn werden zu Kokarden, Flügeln oder hochstehenden Federn verarbeitet; wenn es sich um die prächtig gefärbten und entzückend abschattierten Paradiesvogelreiher handelt, so werden sie auch an der Seite aufgesteckt und fallen in schönem Bogen über das Haar. Die Hüte mit hohem Kopf werden gewöhnlich vorn garniert und die Krempe ist entweder sehr schmal über der Stirn oder rund herum aufgebogen. Neben diesen Hüten gibt es zahlreiche Hüte, die niedrige oder gar keine Köpfe haben. Diese Hüte stehen sehr gut zu Gesicht, während die Einführung des hohen Bandeaus den Hut gerade über den Augen hält und eine Haarfrisur erfordert, die vorn sehr weich und an den Seiten gepufft ist. Der sehr geputzte Hut ist noch oft nur mäßig groß; daneben sieht man aber auch schon neue große Modelle, fast immer aus Samt. Wahrscheinlich wird der Samthut auch in den billigen Velvetts hergestellt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Zweifelsohne [illegible]gt ein Verbrechen vor. Die unnatürliche Mutter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Gerichtssaal.

Tübingen, 27. Sept. Schwurgericht. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kapff. Der ledige Eisenbahnwärter Ludwig Betz aus Ordenwaldstetten war im Juni und Juli 1904 auf den Bahnstationen Calw und Sulz als Schalterbeamter verwendet und hat amtliche Gelder in Höhe von 114.40 ℳ unterschlagen, die Buchung der außer der Reihe verkauften Fahrkarten unterlassen und überdies falsche Abschlüsse hergestellt. Betz will aus Not gehandelt haben. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig und billigten dem Angeklagten, der teilweisen Ersatz geleistet hat, mildernde Umstände zu, worauf Staatsanwalt Egelhaaf 9 Monat Gefängnis beantragte, während der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Haym für eine mildere Strafe eintrat. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monat Gefängnis. Zu ihrem Obmann hatten die Geschworenen den Fabrikanten Haarburger in Reutlingen gewählt. Der Angeklagte wurde der Gnade des Königs empfohlen. — Der ledige Taglöhner Johann Georg Walz von Schönbronn wurde von der Anklage wegen Notzucht freigesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Die Reichsfinanzreform liegt noch in weitem Felde. Die Antworten der Bundesregierungen auf die Steuervorschläge des Reichsschatzamts sind noch nicht eingegangen. Der Bundesrat tritt am 6. Oktober zusammen.

r. **Von der oberen Donau,** 27. Sept. Im Basaltwerk Immendingen verunglückte der Wagner Leo Stark von Nauenheim schwer, so daß er in die Klinik nach Freiburg verbracht werden mußte.

r. **Von der bayerischen Grenze,** 27. Sept. Die 33jährige Söldnerstochter Ursula Rau von Kadelshofen bei Neu-Ulm, die schon 6mal außerehelich geboren hat, war beschuldigt, daß sie ihr am 30. April d. J. geborenes Kind gleich nach der Geburt durch Ersticken im Bett getötet hat. Das Schwurgericht in Augsburg sprach sie der fahrlässigen Tötung schuldig, weshalb sie zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Lissa (Posen), 26. Sept. In der Trunkenheit feuerte der Leutnant v. Lekow, der auf der Straße von Reservisten beschimpft wurde, auf die angesammelte Menge und verletzte einen Mann so schwer, daß er bald darauf starb.

Hamburg, 26. Sept. Die Hamburg-Südamerikanische Schiffahrtsgesellschaft erhielt aus Rio ein Telegramm, wonach die Quarantäne gegen Hamburg aufgehoben sei.

Zur Fleischteuerung.

Zur Abwendung der Fleischteuerung hat auf dem Parteitage der Volkspartei in Frankfurt a. M. Reichstagsabgeordneter **Schweickhardt-Tübingen** folgende Resolution vorgeschlagen, die einstimmig angenommen wurde: Der Parteitag der Deutschen Volkspartei bedauert tief, daß die Reichsregierung und die preußische Regierung angesichts der beängstigenden Steigerung der Fleischpreise sich hinter eine Politik der Ausflüchte und der Verschleppung verstecken. Auch wenn sie sich gebunden halten, die traurige Konsequenz der seitherigen maßlosen agrarischen Interessenpolitik zu ziehen, dürfen sie doch nicht dulden, daß breiten Schichten der Bevölkerung, vor allem den Arbeitern, Beamten und kleinen Gewerbetreibenden, die Ernährung so schwer verkümmert werde. Wie sie die Pflicht haben, unsere Landwirtschaft gegen jegliche Einschleppung von Viehseuchen zu schützen, so sind sie andererseits verpflichtet, sofort mindestens alle diejenigen Erleichterungen der Fleischeinfuhr herbeizuführen, welche ohne die Gefahr einer Seucheneinschleppung möglich sind, so namhaft verstärkte Einfuhr von lebenden Schlachttieren in die Schlachthäuser unter behördlicher Kontrolle und Zulassung ausländischer Fleischwaren unter Aufhebung aller derjenigen Vorschriften, welche nur angeblich den Schutz der Gesundheit der Konsumenten, in Wirklichkeit dagegen nichts anderes als die rücksichtslose Steigerung aller Fleischpreise bezwecken. Der Parteitag würde ein taktloses Verhalten der Regierungen gegenüber dem unbestreitbar hervorgetretenen Notstande als eine ebenso ungerechte und kurzsichtige wie direkt gefährliche Politik betrachten.

Marokko.

Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

Berlin, 27. Sept. Heute hat hier die schriftliche Aufzeichnung der deutsch-französischen Verständigung hinsichtlich des Programms der Marokko-Konferenz stattgefunden.

Ausland.

Budapest, 26. Septbr. Der Vertrauensmann des Monarchen Graf Cziraky ist nachmittags hier eingetroffen um der Koalition die Antwort des Königs zu überbringen. In politischen Kreisen hegt man geringe Hoffnung auf eine friedliche Entwirrung der Lage. Nach Mitternacht wiederholten sich die Straßen-Exzesse. Die Arbeiter und Studenten stießen wiederholt zusammen und es gab zahlreiche Verwundungen durch Messerstiche. Die Arbeiter entrissen den Studenten die Nationalfahne und zerfetzten sie. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Der Orientexpreßzug entgleist. Der Draht berichtet von einer schweren Eisenbahnkatastrophe. Der von Ostende gestern abend 5 Uhr abgegangene Expreßzug ist bei der Grenzstation Mouscron auf belgischer Seite entgleist. Es heißt, daß zwei Reisende getötet und 17 verwundet sind.

Manila, 27. Sept. Ein Taifun hat die Stadt heimgesucht. Das Eingeborenenviertel ist zerstört. Gegen 8000 Menschen sind obdachlos; 5 Filippinos sind getötet und 200 verwundet.

Hongkong, 27. Sept. Nach Beendigung des Besuches des britischen Chinageschwaders in Dalny wird der Geschwaderchef Admiral Noel am 2. Oktober mit 6 Kreuzern und 2 Torpedobootsdivisionen nach den Haupthäfen von Japan in See gehen.

Tokio, 25. Sept. Es steht zu erwarten, daß der russische Kreuzer „Nowik" um Mitte Oktober gehoben werden wird.

Vermischtes.

Der Fisch im täglichen Haushalte wird jetzt während der Fleischteuerung beliebt und wert. Er ist eine Zierde des Familientisches, vorausgesetzt, daß er gut zubereitet und frisch ist. Das Geheimnis einer guten Fischmahlzeit liegt einzig und allein im Verständnis des Einkaufs und der Zubereitung. Bei richtiger Behandlung ist selbst ein minder frischer Fisch schmackhaft zu machen, wogegen bei mangelhafter Kochart der beste und frischeste kaum genießbar ist. Es muß in erste Linie darauf Bedacht genommen werden, daß der Nährwert und die Kraft des Fleischpreises nicht vermindert, sondern erhalten bleibt. Was von der Fleischbrühe gilt, trifft auch auf den Fisch zu. Es wird mithin der Fisch, der in einer Sauce herzurichten ist, so gekocht werden müssen, daß der Gehalt aus dem Fisch auf die Sauce und der Gehalt aus der Sauce auf den Fisch übergeht. Wie das Kochen überhaupt eine Kunst ist, so läßt sich dies mit Bezug auf die Zubereitung des Fisches in erhöhtem Maße sagen. Der Grund, weshalb der Fisch noch viel zu wenig auf den Familientisch gelangt und noch lange nicht ein Volksnahrungsmittel geworden ist, liegt wohl darin, daß man von der Fischnahrung noch nicht allzu viel hält und viele Hausfrauen insofern schlechte Erfahrungen gemacht haben, als sie frische Fische von minderwertigen nicht zu unterscheiden vermögen. „Frische Fische, gute Fische", sagt das Sprichwort. Nun aber ist die Frage nicht unberechtigt, was unter frischen Fischen zu verstehen ist; denn nicht immer zählen die lebenden zu den frischen. Umgekehrt aber gibt es auch frische tote Fische. Namentlich gilt dies von den Seefischen, die sogleich nach dem Fange ausgeweidet und zum Versand gebracht werden. Das sicherste Erkennungszeichen dafür, wie weit der tote Fisch zu den frischen zu zählen ist, wird stets sein Auge sein. Je mehr es getrübt erscheint, desto minderwertiger und älter ist der Fisch.

Neue Herzen für alte. Man ist von den amerikanischen Aerzten gewöhnt, daß sie vor nichts zurückschrecken. Jetzt haben, wie verschiedenen englischen Blättern aus Newyork gemeldet wird, zwei Doktoren, Gutherie und Carrell, unter den Auspizien der Universität Chicago sogar Versuche angestellt, das Herz zu ersetzen. Die Experimente wurden an Hunden vorgenommen; welches Ziel sie damit verfolgen, darüber äußerte sich Dr. Carrell folgendermaßen: „Unsere Erfahrungen berechtigen uns zu der Hoffnung, daß wir eines Tages ein verwundetes oder verbrauchtes Herz in einem menschlichen Wesen durch ein jugendliches, kräftiges Herz eines lebenden Affen ersetzen können. Die Arbeit steckt noch in den Anfängen. Sie wird aber von anderen fortgeführt werden, bis schließlich ein dauernder Gewinn für die Menschheit daraus erwächst." Dr. Carrell war früher Chirurg im französischen Heer und weilt nun an der Universität Chicago, um diese Versuche zu leiten. Im Oktober wollen die beiden Aerzte eine neue Versuchsreihe beginnen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Walddorf, 27. Septbr. Hopfen wurden größere Partien zu 60 ℳ pro Ztr. nebst üblichem Trinkgeld abgesetzt. Mehrere Posten von 10—15 Ztr. stehen noch zum Verkauf.

Untertalheim. Hopfen sind hier noch zirka 18 Ztr. schönster Qualität vorhanden.

Gechingen, 26. Sept. Der heurige Hopfenertrag ist bereits verkauft. Es wurden 50—60 ℳ per Ztr. nebst bedeutendem Trinkgeld erzielt.

Rottenburg, 25. Septbr. Die Landesgefängnis-Verwaltung verkaufte den Rest ihres diesjährigen Hopfenproduktes per Ztr. zu 75 ℳ. — Stadtrat R. Johner verkaufte seinen diesjährigen Hopfenertrag, ca. 12 Ztr., zu 70 ℳ per Ztr. nebst 25 ℳ Trinkgeld.

r. **Friolzheim,** 26. Septbr. In der letzten Woche wurden verschiedene Partien Hopfen zu 45—50 ℳ nebst Trinkgeld verkauft.

Reutlingen, 26. Septbr. An der städtischen Wage sind bis heute 25 Zentner Hopfen verkauft worden. Die Preise betragen 42—45 ℳ pro Ztr.

Mössingen, 26. Septbr. Gestern wurden hier von einem Ebinger Bierbrauer Hopfen aufgekauft per Ztr. zu 50 ℳ.

Stuttgart, 26. Sept. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Aufgestellt waren 27 Waggons, davon Neuzufuhr 14 Waggons: Aus Italien 6, Elsaß 1, Oesterreich 1, Holland 3, Tirol 1, Belgien 1 Waggons. Nach auswärts abgegangen 12 Waggons. Preise waggonweise per 10 000 Kilogr.: Italien 1280—1350 ℳ, Holland 1360—1380 ℳ, Tirol 1380 ℳ. — Im Kleinverkauf per Ztr. 6 bis 7,20 ℳ. Handel weniger lebhaft.

Eßlingen, 27. Sept. Wochenmarkt. Auf den heutigen Markt wurden zugeführt: ca. 5 Körbe Aepfel, Preis 12—15 ₰; ca. 10 Körbe Birnen, 7—10 ₰; ca. 50 Körbe Zwetschgen 6—8 ₰, je pro Pfund im Engrosverkauf. — Die Zufuhr an Filderkraut betrug 2 Wagen. Preis pro Hundert 12 ℳ, pro Stück 14—16 ₰. — Auf dem heutigen Mostobstmarkt waren zugeführt: ca. 8 Säcke Obst; Preis pro Ztr. 5.50—6.30 ℳ. — Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Eingelaufen sind 3 Wagen österreichisches und 1 Wagen holländisches Mostobst; Preis pro Ztr. 7—7,20 ℳ. Handel flott.

Literarisches.

Das Auge und seine naturgemäße Pflege. Von Sanitätsarzt Dr. Bissinger. II. Aufl. (0,60) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. „O, eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges!" Redner haben es vielfach gepriesen, und Dichter haben es besungen; der volle Wert des göttlichen Augenlichtes ist aber versenkt in das stumme Sehen derer, die es besessen und nunmehr verloren haben. Sorgen wir deshalb beizeiten durch Befolgung der in vorstehend genannter Schrift niedergelegten Belehrungen dafür, daß uns der ungeschmälerte Besitz des Augenlichtes bis ins Alter erhalten bleibt. Die Lektüre des Büchleins kann jedermann empfohlen werden.

Rechtzeitig zum 1. Oktober wird erscheinen:

Greiner & Pfeiffers Württembergischer Blitzfahrplan, Herbst- u. Winter-Ausgabe 1905/6. Vor 8 Jahren in Harmonikaform, resp. Staffelanordnung in den Handel gebracht (gesetzlich geschützt geblieben), erscheint er seitdem in patentierter Registerausgabe und ist deshalb allen Fahrplänen vorzuziehen. Denn kein Blättern — kein Suchen mehr — ein Blick — ein Griff und man hat die gewünschte Strecke. Jede Strecke außen kenntlich. Zum Preis von **20** ₰ in der **G. W. Zaiser**'schen Buchhandlung in Nagold zu haben.

Witterungsvorhersage. Freitag, den 29. Sept. Vorwiegend heiter, trocken, tagsüber mild.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gottl. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Montag den 2. Oktober
im Stadtwald **Kehrhalde:**
4 Rm. tannenes Prügelholz und
30 Büschel Nadelreis,
77 Rm. aufbereitetes tannenes Stockholz und
20 Lose Nadelholz-Stockholz im Boden.
Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr** auf der Nagold-Rohrdorfer Steige beim Mindersbacher Wegzeiger.

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Dienstag den 3. Oktober
im Distrikt **Badwald und Galgenberg:**

5 Rm. aufbereitete Nadelholz-**Prügel,**
136 Büschel Nadelholz-Wellen,
154 Rm. aufbereitetes Nadelholz**stockholz** u.
3 Lose Nadelholz-Stockholz im Boden.
Zusammenkunft für **alle** Kaufsliebhaber nachmittags **1 Uhr** in Rötenbach.

Gartenbesitzer und Blumenfreunde
wird es interessieren, daß ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten:
„Grab' einen Quell in dürren
„Wüstensand, pflanz' einen Baum
„in ödes Heideland, auf daß ein
„Wanderer, der nach vielen Jahren
„an Deinem Quell sich labt und
„Früchte bricht von Deinem Baume,
„froh Dich segnend spricht: ein
„guter Mensch ist dieses Wegs gefahren.
Das Katalog-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kostenlos versandt.

Von einem pünktlichen Zinszähler werden
250 Mk.
gesucht.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Möhringen.
Unterzeichneter verkauft einen
Eber,

5 Monate alt (Bauscheck, unt. Garantie
Jakob Hauser, Fuhrmann.

Kalender
1906
Vorrätig sind:

Lahrer hinkender Bote 30 ₰	Hausfrauenkalender . 30 ₰
Volksbote . . . . 20 ₰	Allg. württ. Kalender 10 ₰
Bilderkalender, lustiger 20 ₰	Schreibkalender geb. 90 ₰
Vetter aus Schwaben 20 ₰	Wandkalender aufgez. 20 ₰
Evang. Württbg. Kalender . . . 20 ₰	Kontorkalender . . 30 ₰
Der Lustige . . . 20 ₰	Württ. Handwerker-Kalender (neu) . . 25 ₰

Außerdem sind vorrätig oder können bezogen werden
Fachkalender für alle Berufsarten,
sowie verschiedene Kalender als Almanachs, Meyers Historisch-Geogr. Kalender 1 ℳ 75 ₰, Spemanns Kunstkalender 2 ℳ, Die Freude 1 ℳ 20 ₰.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Jungviehweide Unterschwandorf

Der Abtrieb der Weidetiere

findet am

Samstag den 30. September d. J.

von vormittags 8—11 Uhr

statt. Das restliche Weidegeld ist zu gleicher Zeit zu bezahlen, auch sind die beim Auftrieb empfangenen Quittungen, sowie die Aktien mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Haiterbach, den 20. Septbr. 1905.

Weidekommission:
Vors. **Krauß.**

Geflügel-, Kaninchen- u. Gerätschaften-ausstellung Wildberg und Umgebung.

Ausstellungs-Lose

à 20 Pfennig zu der am Sonntag den 1. Oktober 1905 **nachm.** auf dem Wildberger Rathaus stattfindenden Ziehung sind, soweit noch **vorrätig,**

in der Buchhandlung **G. W. Zaiser in Nagold,**
bei Kaufmann **Eberhardt,**
" **Krayl,** **in Wildberg**
" **Remshardt**

zu haben. — Die niedersten Gewinne entsprechen einem Werte von 1 ℳ.

Nagold.

Zur Mostbereitung

empfehlen verschiedene Sorten

Rosinen u. Korinthen

per Zentner von Mk. 12.— an

namentlich sehr schöne gelbe Korinthen

zur Vermischung mit Obst besonders geeignet

per Ztr. Mk. 14.—.

Christian Schwarz
Gottlieb Schwarz.

Abonnements-Einladung
auf die

„Deutsche Reichspost".

Mit der Gratisbeilage **„Der Tierfreund".**

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von ℳ 2,55 vierteljährlich.

Die **„Deutsche Reichspost"** tritt **freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein.** Die Interessen des **bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes,** überhaupt jedes **ehrlichen und arbeitsamen Mannes,** finden in der **„Deutschen Reichspost"** eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. **Anzeigen** finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion** der **„Deutschen Reichspost"** einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei **Probenummern.**

Die **„Deutsche Reichspost"** erscheint in **Stuttgart** und wird täglich an über 500 Postorte versandt. **Bestellungen** nimmt jedes **Postamt** an.

Am 1. Oktober 1905

beginnt ein **neues Abonnement** auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen à Heft 20 Pfg.
Nation, 3 Mk. 75 Pfg.
Die Hilfe 1 Mk. 50 Pf.
Vom Fels zum Meer, 26 Hefte à 50 Pf.
Die Weite Welt, 52 Hefte à 25 Pf.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.
Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.
Velhagen und Klasings Monatshefte à Heft Mk. 1.50.
Ueber Land und Meer, 3,50 Mk.
Der Monat 3 Mk.
Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.
Leipziger Ill. Zeitung, 7 Mk. 50 Pfg.
Daheim, 2 Mk. 50 Pfg.
Gartenlaube, 2 Mk.
Grüß Gott, 65 Pf.
Immergrün, Heft 20 ₰.
Quellwasser 1,50 Mk.
Deutscher Hausschatz, 24 Hefte à 30 Pf.
Das Kränzchen, 2 Mk.
Der gute Kamerad, 2 Mk.
Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.
Alte und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pfg.
Engelhorns Romanbibl. 26 Bde. à 50 Pf.
Romanbibliothek, 2 Mk.
Romanzeitung, 3,50 Mk.
Die Musikwoche, 48 Hefte à 40 Pfg.
Musikalische Jugendpost, 1,50 Mk.
Neue Musikzeitung, 1 Mk. 50 Pf.
Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 Mk.
Lustige Blätter, 2 Mk.
Kladderadatsch, 2 Mk. 25 Pf.
Münchner Jugend, 3 Mk. 50 Pfg.
Simplicissimus, 2 Mk. 25 Pfg.
Deutsche Tischlerzeitung, 1 Mk. 50 Pfg.
Ratgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 Mk.
Lehrerheim, 1 Mk. 20 Pfg.
Der Schulfreund, jährlich 2 Mk.
Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,90 Mk.
Die elegante Mode, 1,75 Mk.
Pariser Mode, 1 Mk. 50 Pf.
Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf.
Bazar, 2,50 Mk.
Große Modenwelt, 1 Mk.
Modenwelt, 1,25 Mk.
Kindergarderobe, 60 Pf.
Kindermodenwelt, 1,25 Mk.
Mode und Haus, 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg
Moden-Post, 1,50 Mk.
Deutsche Modenzeitung, 1 Mk.
Fürs Haus, 1,50 Mk.
Wiener Mode, 2,50 Mk.
Butterick's Moden-Revue, 1 ℳ 75 ₰
Zeitschrift für Küche und Haus, 12 Nummern à 20 Pfg.

☞ Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Eugen Berg

empfiehlt sein großes Lager in

Eisenwaren

bei billigsten Preisen.

Bismarckheringe

sind eingetroffen bei

Nagold. **Heh. Gauss.**

Flaschen-Bier

(nach Pilsner Art)

empfiehlt

Nagold. **Ph. Dürr** z. Köhlerei.

Auf Wunsch wird solches ins Haus geliefert.

Wilh. Holzinger,
Zahntechniker,
Nagold, Marktstrasse,
neben der Apotheke.
Täglich zu sprechen.

Ein junger

Schlosser

findet Stellung in der

Schraubenfabrik Talmühle.

Attichbeeren Zweighollunder

in jedem Quantum zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe sub **A. C. 376** an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten.

Gentol

ist eine ganz vorzügliche flüssige **Metall-politur.**

Putzt Metalle aller Art rasch gründlich blitzblank sparsam.

Kein Grünspan.

Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

die Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten
Wilh. Rieker, Buchdruckereibesitzer, in **Altensteig,**
Carl Rahm in **Freudenstadt.**

Nagold.

Schellfische u. Seelachse

treffen am **Freitag** ein und werden von **8 Uhr** an abgegeben bei

Julius Zaiser.

Nagold.

Auf prima östreicher

Mostäpfel u. Mostbirnen

nehmen en détail und ganzen Waggons Bestellungen entgegen

Schaible, Raaf u. Rinderknecht.

Nagold.

Außer Italienischen, Spanischen u. Griechischen

Trauben,

welche demnächst eintreffen, haben wir noch aus einer Partie selbst eingekaufter

erstklassiger

Tiroler Trauben

rotes u. weißes Gewächs, hervorragender Qualität einige Fässer abzugeben.

Diese Trauben treffen Anfang Oktober ein und müßten Aufträge sofort gegeben werden. Auch nehmen wir noch Bestellungen auf selbstgekelterten Wein entgegen.

Gottlob Schmid,
E. Knodel z. Rössle.

Nagold.

Auf vielseitiges Verlangen sah ich mich veranlaßt

Nachen

anzuschaffen und solche in der Nähe meines Gasthauses am **Nagoldufer** anzulegen; ich bitte um gefällige Benützung.

Albert Stockinger
z. goldenen Adler.

Nagold.

Ein 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Fried. Kläger, Bäcker.

Auch kann einige Wagen

Dung

abgeben der Obige.

Calw.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres Mädchen für Küche und Haushalt sucht

J. Leber z. scharfen Eck.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Elisabete Marie T. d. Chr. Friedrich Herrkorn, Gipsers, den 22. Septbr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw